

Erscheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Nöthlingerstraße 33.  
Verantwortlicher Redacteur  
H. Köhler in Verbindung  
Erscheinung d. Redaction  
Sonntags von 11-13 Uhr  
Montags von 4-6 Uhr.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Literatur an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.  
In den Filialen für Inf.-Anzeigen:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Königs-Platz, Poststr. 21, part.,  
nur bis 1/3 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

**Anlage 14,000.**  
Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.,  
incl. Belegblätter 5 Rthl.,  
durch die Post bezogen 6 Rthl.  
Jede einzelne Nummer 30 Pf.  
Belegblätter 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbeförderung 36 Rthl.  
mit Postbeförderung 45 Rthl.  
Inserate 14 Rthl. Courtois, 20 Pf.  
Größere Schriften laut unserem  
Preisverzeichnis - Tabellarische  
Sach nach höherem Tarif.  
Werbungen unter dem Redactions-  
zeichen die Spalte 40 Pf.  
Inserate sind stets an d. Expedition  
zu senden. - Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung pro numerando  
oder durch Postnachschuß.

N<sup>o</sup> 27.

Donnerstag den 27. Januar.

1876.

### Zur gefälligen Beachtung.

Zur Vermeidung von vielfach schon vorgekommenen Verdrüßlichkeiten sehen wir uns zu der Erklärung veranlaßt,

**daß Rückantworten auf die in unserer Expedition niedergelegten Adressen**

durch uns niemals befördert werden können.

**Expedition des Leipziger Tageblattes.**

#### Holz-Auction.

**Freitag, den 2. Februar 1876** sollen von Vormittags 9 Uhr ab auf dem diesjährigen Mittelwaldblock in Abtheil. 32 und 33 des **Burgauer Forstreviers**, im sogenannten verschlossenen Holze, hinter dem neuen Schützenbause

ca. **110 Karle Braunhansen** und

**135 Karle Banghansen**

unter den an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

**Zusammenkunft:** Auf dem Mittelwaldblocke hinter dem neuen Schützenbause.

Leipzig, den 18. Januar 1876.

**Des Rath's Forst-Deputation.**

#### Vierte Bezirksschule.

Die Anmeldung der nächste Oster anzunehmenden Kinder findet statt von Montag, den 31. Januar, bis Sonnabend, den 5. Februar, Vormittags 10-12 und Nachmittags 2-4 Uhr. Bezugsbringen sind Taufzeugniß und Taufbuch.

Dir. Urbach.

#### Neues Theater.

Leipzig, 26. Januar. Der Aufführung einer neuen Tragödie von Hans Karbach: „Lorenzino von Medici“, welche gestern über unsere Bretter ging, wurde dadurch ein besonderes Relief gegeben, daß Friedrich Haase die Titelrolle spielte. Indem wir zunächst den schönen Erfolg konstataren, welchen Dichtung und Darstellung fanden, indem Haase sowohl wie auch der Dichter mehrfach hervorgehoben wurden — der Letztere erschien indess nur nach dem vierten Acte — sprechen wir zugleich unsere Freude darüber aus, daß Friedrich Haase seine künstlerische Gestaltungskraft jetzt der Production der Gegenwart zuwendet und neue Rollen in den Werken jüngerer Dichter „creirt“. Nicht nur zeigt sich das dastellende Talent dadurch förderlich für die Literatur und ihre freudige Fortentwicklung; auch ihm selbst erschließt sich eine reiche Welt zu immer neuer Bewährung schöpferischer Anlagen, und dadurch wird der Vorgang hinlänglich erfüllt, den ältere Dramen durch einen erprobten Erfolg und die Sicherheit der Dauer vorwärts zu haben.

Lorenzino von Medici gehört zu der dramatischen Richtung, die wir in unserer „National-literatur“ als diejenige der „genialen Kraftdramatik“ bezeichnen, im Gegensatz zu der „deklamatorischen Jauchtragödie“, der die neulich aufgeführte „Perpetua“ von Schiller mit ihrer tabellosen Correctheit in Wort und Sprache angehöret. Es sind dies zwei Stilarten, die sich vollkommen entgegengesetzt sind und in diesem Gegensatz durch andere neue dramatische Production hindurchgehen. Die geniale Kraftdramatik liebt das Wagniß in Situation und Charakteristik, das leidenschaftliche Gemüthe der Diction, die hohe Bildlichkeit des Ausdrucks. Nach allen diesen Seiten hin gehört die Karbach's Lorenzino von Medici an; das Drama trägt in vielen Scenen die vollkommenen Züge eines starken Talents, welches auf dramatische Vertiefung, auf das Bedeutende der Weltanschauung ausgeht, aber in trügerischer Unterschätzung von dem Hervorgebrachten bis an die Grenzen des ästhetischen Erlaubten und wohl auch über dieselben hinaus schweift.

Wären wir dem Conflict des Drama auf seine einfachste Formel zurück, so handelt es sich um „einen Verbrechen“, den Karbach schon einmal in Timoleon zum Mittelpunkt einer Tragödie gemacht hat. Hier war es ein Brudermord aus patriotischer Begeisterung; in dem neuen Drama ermordet Lorenzino seinen Vetter und Freund, den Tyrannen von Florenz, Alexander von Medici, mit dem er bis dahin alle Organe durchgemacht hat, weil dieser Belüste trägt nach der schönen jungen Schwester seiner Mutter, Katharina Ginori, und ihn selbst zum Werkzeuge machen will, um sich ihrer zu bemächtigen. Da empört sich in dem Wüthling der Geist der Familienpolitik gegen solche Anmaßung, welche in ihm zugleich die stillgelegte Reizung zu jener Katharina lebhafter weckt; und da der Tyrann ihn selbst mit seinem Leben dafür verantwortlich gemacht hat, daß Katharina in seine Arme geführt wird, so ist es ein Act der Nothwehr, wenn der Freund den Freund und Vetter ermordet, und diese Gewaltthat ist zugleich der Ausdruck einer inneren Väterung, die sich in den wüthigen Verhältnissen so wüthig und grausam vollzieht. Diese Väterung, wenn auch auf dem schwarzen Grunde einer pessimistischen Weltanschauung durchgeführt, hat poetisch er-

greifende Momente; wir leben gleichsam, wie das Stückchen blauer Himmel, das noch in die Seele des wüthigen Lorenzino hineinragt, sich vor unsern Augen erweitert, ein Stern nach dem andern daran hervortritt, und diese wachsende Erhellung, diese Einkehr in das Innere ist von dem Dichter besonders im zweiten und dritten Act oft mit genialer Vertiefung ausgeführt.

Im vierten Act steigt sich die Spannung; er bewies sich als besonders effectvoll bei der Darstellung; wir meinen indess, daß hier der Dichter unsere Theilnahme in milderer Weise hätte gewinnen können, wenn Lorenzino, seine Katharina mit dem Schwerte gegen den Herzog schwingend, diesen getödtet hätte. Die Vorbereitungen und Zurückzungen zu der Noththat, wie wir sie hier sehen, haben etwas, wir möchten sagen, zu Räuberemähigen, und indem der Dandit Scaronconcolo die Noththat, die dadurch, daß sie wie in „Otto von Wittelsbach“ und „Rachet“ hinter die Bühne verlegt wird, durchaus nicht minder grell erscheint, mit den neuen Ausstrichen seines Vectors begleitet, wird der Eindruck einer Räuberhöhle ein vollständiger.

Die Sprache dieser Tragödie ist reich an originellen Gedanken und Wendungen, welche oft eine echt dramatische Schlagkraft besitzen. Im Wesentlichen beruht das Stück auf dem Charakter des Helden, welcher deshalb auch für einen hervorragenden Darsteller eine besondere Anziehungskraft besitzt.

Dieser Held erinnert nicht an die Helden Schiller's, sondern an die Helden Alfred's de Musset, und ist außerdem in Bezug auf die Handlung eine Variante von Hamlet und Rancie. Früher verlangte man von einem Helden, daß er wenigstens ein hohes moralisches Idealgrat bestehe; in die dramatischen Schicksalen hinein waren unvermeidlich in ihrem Dasein und in ihrer Tugendhaftigkeit und hatten gerade und unerklärliche Kräfte; Lorenzino von Medici ist ein moderner Held, nicht bloß innerlich gereinigt, wie es die jugendlichen Helden waren, sondern innerlich verwirrt. Das größte Wagniß des Dichters ist offenbar, den Helden des Schauspielers im ersten Act im Kampf erscheinen zu lassen; wir wissen dafür kein zweites Beispiel in der Literatur der Tragödie. Hamlet bekennt sich gleich am Anfang des Stückes gegen den König und die Trunksucht der Dänen, und es bleibt ein Wagniß, das nur durch so treffliche Durchführung, wie sie Friedrich Haase diesen Anfangsszenen gab, gemindert wird. Ein so wackeliger Lorenzino könnte gleich von Anfang an die ganze Tragödie ins Schwanken bringen. Friedrich Haase brachte uns den Helden durchweg nach den Intentionen des Dichters zur Anschauung. Der Wüthigkeit und vermuthete Raub, Anfangs in die vollständige Dummheit des Kaufmanns und der Orgie verfallen und auch, wo er sich erheben will, stets dem Rückfall in eine hoffnungslose Weltanschauung ausgelegt, vermag unsere Theilnahme nur durch die Lichtblicke der warmen Empfindung zu gewinnen, die ihn der Mutter und Katharina gegenüber beherrscht. Die erwachende Selbstbestimmung, als der Tyrann zuerst ihm den unerbittlichen Vorstoß macht, die Gewaltthat, mit der er sich im zweiten Act zu entscheidender Wählung aufrafft, der Versuch, den Sturz Alexander's dem rebellischen Volke zugunsten, ein Versuch, der an seiner Unbeliebtheit scheitert: Dies trat alles mit angemessener Darstellung vor uns hin. Besonders gelang dem Darsteller in der Scene, wo

er, seine Geringschätzung des Volkes vergehend, den Demagogen spielt, der Umschlag zur souverainen Ironie, mit welcher er die Menge verspottet. Die Scenen des vierten Actes, der Entschluß zur Ermordung und die Stimmung nach vollbrachter That, tragen den Charakter innerer Erregung und blieben dem Charakter treu. Hier darf der Held nicht von Rachet oder Otto von Wittelsbach zeigen; er hat ja keine Spur heroischer Reimmatur; er ist schlaff durch und durch, wie er selbst bekennt; er sucht sich einen Heilertheller, wenn er das Werk allein vollbringen sollte; es ist nur ein Act nervöser Erregung und wir würden uns nicht wundern, wenn er sich durch einen Rausch dazu stimulirt hätte. Auch im letzten Act brachte Friedrich Haase die Sehnsucht nach der Anerkennung der Freundschaft und Liebe warm zur Anschauung und wir fühlten die innere Nothigung, daß Mutter sich ihm in Verzeihung und Beruhigung stoßen würde. Der reiche Beifall, der dem Darsteller zu Theil wurde, war wohl verdient.

Neben dem Lorenzino gewinnt keine andere Gestalt des Dramas hervorragende Bedeutung. Katharina Ginori tritt nur in der Hauptscene des vierten Actes mehr hervor, wo Fr. Schwarzberger sie mit effectvoller Lebendigkeit spielte, die Mutter im Schlafact, von Frau Terzmann trefflich dargestellt. Der Alexander des Herrn Kemmann war, im Geiste der Rolle, ein williger Tyrann und fand sich mit seinem Rauche, den er zweimal darzustellen hat, möglichst ab. Der Philipp Strozzi des Herrn Stürmer hatte besonders im Schlafact eine glückliche Wäude. Victor wurde von Herrn Troy mit Feiner dargestellt; der Cardinal des Herrn Hande sprach seinen Zorn über den Muthwillen des Lorenzino, welcher gleichsam die Ursache tanzte, würdig aus. Der Scaronconcolo des Herrn Klein war ein Dandit von echt italienischer Race. Die Träger der Herren Hänseler, Tisch, Witt, Proba, die Hülfe der Frau Gutperl, die Hülfe des Fr. Schindler und die zahlreichen Mädchen belebten die Höllegruppen im ersten Act; auch der etwas an Fiasco erinnernde Eindruck des Volkes im dritten Act wurde mit Lebendigkeit ausgeführt.

Rudolf Gottschall.

#### Die erste öffentliche Leichenverbrennung in Italien.

(Originalbericht.)

Mailand, 24. Januar. Gestern und vorgestern völlig sich hier ein epochemachendes Ereigniß, das weit über die Grenzen der Lombardie und Italiens hinaus Aufsehen machen und Nachfolge werden wird. Am Sonnabend ward die Leiche des hier anständig gewesenen reichen Seidenfabrikanten aus der Schweiz, Albert Keller Edler von Kellerer, laut leibwilliger Verfügung an Stelle der bisher üblichen Bestattung einem Verbrennungsproceß unterworfen und gestern, Sonntag Nachmittag, erfolgte die Sammlung der Asche und der größtentheils verfallenen und ein Gewicht von 2 1/2 Kilogramm darstellenden Leichtheile im Beisein von Krysten, Beamten der Stadt und der Provinzial-Sanitätsbehörde und Beisehung derselben in einer Marmorurne. Bei beiden Acten war der protestantische Geistliche Mailands, Herr Pastor G. Pairo, anwesend und gab denselben vorgestern durch eine in fran-

zösischer Sprache gehaltene geistvolle Verteidigung und Interpretation der Cremation und gestern durch den kirchlichen Segenspruch die für jeden sühnenden Menschen unerlässliche religiöse Weihe. — Aus dem Umstande, daß der Cremationstempel, wo die Leichenverbrennung des Protestanten in Gegenwart vieler Hundert Jungen aus allen Schichten der Gesellschaft, die nur gegen Karten zugelassen wurden, stattfand, sich an hervorragender Stelle im Hintergrunde des prächtigen großen „monumentalen Friedhofes“ von Mailand sich erhebt, daß ferner daselbst der protestantische Geistliche die Leichenpredigt halten durfte, der anderen Neben zu geschweigen, erleben Sie zugleich die herrschende Toleranz gegen Andersgläubige, die sich vortheilhaft unterscheidet von dem früheren feindseligen Benehmen der Bevölkerung gegen unsere Glaubensbrüder. — Die Beisehung der Asche ging schließlich in dem Familiengrabmal, einem Marmorstempel auf der protestantischen Abtheilung des Kirchhofes, vor sich. — Die ganze Cremation ist, weil gelungen, epochemachend zu nennen. Denn sie wird nicht vereinzelt dastehen. Schon ist eine zweite, die der Gattin eines hiesigen Apothekers, angemeldet, ein ganzer Verein hat sich gebildet, um das „neue“ Princip mit allen Kräften ins Leben zu führen. Das Hauptverdienst aber gebührt dem hochberühmten Schweizer, welcher die Lebritten die Frage eifrig studirt und sich mit den Vorläufern der Cremationstheorie in Italien, namentlich also mit Professor Coletti von der Universität Padua in Verbindung gesetzt hatte, um durch eine großartige Schenkung bei seinem Tode das Werk hauptsächlich an sich selbst, an seinen sterblichen Ueberresten zur Ausführung gelangen zu lassen. Keller und dessen Erben haben die Kosten der ganzen Verbrennungsvorrichtungen, der Errichtung des Gebäudes für dieselben, der Gestalt und der Construction eines Verbrennungsgapparates nach dem Systeme Velli-Elviciotti getragen und die sämmtlichen Einrichtungsgegenstände, die einen Aufwand von beiläufig 60 bis 70,000 Franken erfordert haben, der Stadt Mailand zum Geschenk gemacht. Die Stadtgemeinde nahm diese großartige Schenkung an, bewilligte jenen ausgezeichneten Platz für den Verbrennungstempel, die königlichen Aufseher- und Sanitätsbehörden gaben ihre Zustimmung, und nun ist — volle zwei Jahre nach Keller's Tode (23. Januar 1874) — die socialistische Leichenverbrennung in aller Form in Mailand eingeführt, der Triumph der Idee der Cremation vollkommen gesichert.

(Eingefandt.)

#### Die Auflösung der Centralstation der Pferde-Eisenbahn auf dem Augustusplatz.

Das Tageblatt brachte jüngst die Mittheilung, daß der Rath wiederum die Auflösung der Centralstation der Pferde-Eisenbahn auf dem Augustusplatz, resp. die Verlegung zweier Linien nach einem andern Plage beschlossen habe. Es bleibt immerhin auffallend, daß von Neuem und immer wieder an dem Bestand einer Einrichtung von einer Seite gerüttelt wird, von welcher man es am wenigsten erwartete. So lange das Publikum mit dieser Centralstation zufrieden ist, sollte am allerwenigsten über dieselbe der Rath gebrochen werden. Gerade die mit einer solchen Station verknüpften Vorteile — die möglichst gleich-